

Mit dem Ohr des Herzens – Statement der Künstlerin Lilian Moreno Sánchez zu ihrem Kunstwerk



Mein Entwurf für das Logobild zum Jubiläum möchte den hl. Ulrich als Helfer in der Not zeigen, der die Menschen insbesondere in den aktuellen Krisen und in ihren existenziellen Nöten begleitet. „Mit dem Ohr des Herzens“ zu hören ist gleichzeitig eine Einladung, um den Menschen die Kraft zu geben, mit ihrer eigenen Leidensgeschichte das Vertrauen in das Leben und ihre Selbstheilungskräfte wieder zu finden. So gestärkt, werden sie erkennen, dass der Glaube sie immer begleitet und trägt.

Ausgangspunkt meines Werkes ist die aktuelle Krise mit der existenziellen Not von Corona-Intensivpatienten und Long Covid-19-Patienten, die gerade im Kampf um ihr Leben sind und große Zweifel haben, weil sie nicht wissen, worauf sie ihre Hoffnung richten können. Bei der Beschäftigung mit dem Leben und Wirken des hl. Ulrich ist mir klar geworden, dass schwere Krisen sich immer wiederholen. Auch Ulrich trat ein schweres Erbe an, als er Ende 923 das Bischofsamt übernahm. Auch er musste sich mit der Frage auseinandersetzen, wie er die religiöse und wirtschaftliche Krise überwinden könne. Was ihn antrieb war seine tiefgeistige und geistliche Einstellung. (...) Er übernahm die Initiative, war Vorbild, nahm seine Rolle als Hirte konkret wahr (...). Für mich symbolisiert die Kasel des hl. Ulrich diese Begleitung für die Menschen. Der Entwurf nimmt deshalb die Form der Ulrichskasel als Schutz und Fürsorge nicht nur für die Armen und Notleidenden, sondern für jeden Einzelnen auf. (...)

Konkret zeigt der Entwurf die künstlerische Umsetzung einer Röntgenaufnahme eines Corona-Patienten. Angeregt von der Durchsichtigkeit des Röntgenbildes möchte ich die Verletzung des Lungentraktes offenlegen und zugleich das Leiden durch die Kraft und die Leichtigkeit der abstrakten Zeichnung lösen. Die verwendeten Stoffe stammen von der Bettwäsche einer Corona-Patientin und von einem gebrauchten Altartuch aus der Basilika St. Ulrich und St. Afra. Auch Ulrichs Sorge galt stets einer feierlichen und würdigen Gestaltung der Liturgie, noch mehr aber den ihm anvertrauten Menschen, den Geistlichen und Laien. Beide Textilien deuten also die körperliche und geistliche Erschöpfung an.

Beide Stoffe sind in der Mitte nicht glatt, sondern ins Tuch genähte Falten weisen auf Störungen hin. Äußere Hülle und inneres Gerüst passen nicht mehr zusammen. Die eingearbeiteten Falten symbolisieren die seelische Anspannung, Verzweiflung und Ängste, die jeder Mensch in einer Krisensituation tragen muss. Eingenähte Goldfäden symbolisieren die Taten des hl. Ulrich, seine praktizierte Nächstenliebe: „Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen.“ Auch die goldenen Fäden sollen Heilung und Zukunft symbolisieren und ermöglichen. Gold steht für Ewigkeit, ist ein Hinweis auf Gott, der neues Leben schenkt.